

700-170 TRANSKRIPTION

700-170-001

Stuttgart, d. 25. Aug. 1905

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank sage, für die große Liebenswürdigkeit, mit der Sie sich der Mühe, meine Arbeit zu prüfen, unterzogen haben. Viel schlimmer konnte wohl die Kritik nicht ausfallen, aber solch eine Offenheit wirkt ordentlich wohltuend und erfrischend. Ihr hartes Urteil ist aber, ich selbst muß es gestehen, die gerechte Strafe für eine von mir begangene Charakterlosigkeit. Ich habe nicht geschrieben, wie ich wollte sondern wie andere Leute es für schön und richtig fanden, die mich dazu verleitet haben, einmal wieder eine Novelle so zu schreiben, wie man sie vor einem halben Jahrhundert zu schreiben

700-170-002

gewohnt war. Mit der größten Gewaltanstrengung habe ich mich dahinter gemacht, einen längst überlebten Stil nachzuahmen nur daß ich dabei gepurzelt bin, nur daß sofort am Beginn meiner neuen Laufbahn, ist vielleicht von großem Segen für mich. Ich kann Ihnen garnicht beschreiben, wie dankbar ich Ihnen dafür bin, daß Sie die größten Fehler beim richtigen Namen genannt haben – unnatürlich und gekünstelt – sowie Mangel an Eigenart. Also eine mühsam erzwungene Initiation. Dabei halten mich sehr kluge erfahrene Menschen für einen begabten Kerl. Meine ganze Familie rekrutiert sich aus Journalisten. Mein Vater ist seit mehr als dreißig Jahren politischer Redakteur und Theaterkritiker am Hamburgischen Korrespondenten, mein um 2 Jahre älterer Bruder ist verantwortlicher politischer Redakteur der Frankfurter Zeitung mein Zwillingsbruder in gleicher Stellung an den Münchner Neuesten Nachrichten. Ich gebe ja zu, daß ich die Arbeit sehr schnell zustande gebracht habe, würde ich dieselbe aber einem meiner Angehörigen geschickt haben, so hätten die sie vielleicht abgelehnt, mir aber nie

eingestanden, daß es minderwertiges Geschreibsel ist. – Daher habe ich es unternommen, mir gleich an maßgebendster Stelle ein Urteil einzuholen nur da die ersten Schläge gewöhnlich die nachhaltigste Wirkung ausüben, so versprach ich mir von Ihrem sehr strengen nur ebenso gerechten Urteil einen recht heilsamen Einfluß auf meine fernere literarische Produktion. – Daß ich selbstverständlich Sie, hochverehrter Herr, mit Stilübungen verschone, des können Sie versichert sein. Falls es mir aber gelingt, kleinere Feuilletonskizzen an Tages Zeitungen anzubringen, werd ich mir die Freiheit nehmen, Ihnen diese kleineren Sachen zum

*700-170-003*

Beweis dafür, daß ich aus Ihrer Kritik sehr viel gelernt habe, gelegentlich einsenden.

Mit dem Ausdruck meiner besonderen Dankbarkeit zeichne ich  
mit vorzüglicher Hochachtung  
ganz ergebenst

Johann Büsching/Busching